

Deutscher Bundestag – Enquete-Kommission
„Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“

Schriftliche Stellungnahme zu den Fragen für die Anhörung der „Netzwerke“ am 12.05.2001

Von: Projekt einer „Virtuellen Freiwilligenagentur“ für Hamburg, vorgestellt von
Dr. Ulrike Gropp für die Patriotische Gesellschaft von 1765, Hamburg
Tel. 0171 832 90 70, E-Mail: groppulrike@compuserve.de

An: Den Vorsitzenden der Enquete-Kommission, Dr. Michael Bürsch,
z.Hd. Frau Doris Schmitz, Sekretariat, 1101 Berlin, Platz der Republik 1

Frage 1 (Ziele der Arbeit):

Eine internetbasierte, datenbankgestützte Freiwilligenbörse für Hamburg, ein virtueller „roter Teppich“ für potentielle Ehrenamtliche und Engagierte, verbunden mit einer telefonischen Hotline, die an sieben Tagen in der Woche besetzt ist.

Ziel ist die Vernetzung und bessere Zugänglichkeit der Szene rund um freiwilliges Engagement. Potentielle Engagierte sollen sich ohne Probleme (Erreichbarkeit usw.) über bestehende Projekte, auch über kurzfristige Aktionen, eigenständig oder mit Unterstützung per Telefon informieren können. Brachliegendes Sozialkapital soll gehoben werden.

Die „Virtuelle Freiwilligenagentur“ (so der Arbeitsname) wird an prominenter Stelle (d.h. auf Ebene 1 oder 2) auf der „Bürgersäule“ der offiziellen Hamburger Site, www.hamburg.de installiert werden. Die VFA bietet den Betreibern der Site sinnvollen Content, die von der Hamburger Politik geforderte „Bürgersäule“ kann so mit Leben gefüllt werden.

Im Zentrum unseres Bemühens stehen die Ehrenamtlichen, die tätig werden wollen – und nicht, wie dies häufig zu beobachten ist, die Strukturen, Bedürfnisse und Kommunikationsregeln der Einrichtungen und Verbände, die letztlich vom Ehrenamtlichen profitieren wollen. Dies hat weitgehende Konsequenzen für unser Projekt.

Frage 2 (Schwerpunkte – Evaluation – Politik):

Die Vernetzung bestehender Ressourcen, ein Einstellungswandel bei einigen grossen Verbänden und Einrichtungen hin auf Kooperation statt Wettbewerb: Dies sind die Voraussetzungen, um die Szene rund um das Ehrenamt / bürgerschaftliches Engagement attraktiver zu machen und neue, junge Schichten engagierter Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren. Das bestehende Vermittlungssystem grosser Verbände wird nicht tangiert.

Einen Erfolg unserer Bemühungen sehen wir erreicht, wenn die Ideen, die dem Projekt zugrunde liegen, zum Leben zu erweckt werden.

Die (Partei-)Politik soll – gerade angesichts der anstehenden Bürgerschaftswahlen im Herbst 2001 - eher fern gehalten werden; andererseits können wir jede mögliche Unterstützung aus allen Kreise der Gesellschaft gut brauchen.

Apropos Politik: Eine funktionierende und die Menschen aktivierende Freiwilligen-Szene ist per se eine erfreuliche Angelegenheit – sei es unter den Fahnen der Politik oder nicht.

Grundsätzlich würden wir eine Trägerschaft abseits staatlicher Strukturen begrüßen (Public-Private-Partnership), die schließt jedoch keineswegs eine Unterstützung durch den Staat aus, beispielsweise durch qualifizierte Mitarbeit, ggf. durch die Bereitschaft zur Einbindung bestehender Ressourcen bzw. durch die teilweise Umwidmung von Stellen, Geld und Aufmerksamkeit.

Frage 3 (Struktur im Vergleich zu klassischen Einrichtungen):

s.o.; angestrebt wird ein Perspektivwechsel zugunsten des Anbieters von ehrenamtlicher Leistung (dem primär avisierten Nutzer der Börse, dem Bürger selbst, der Zeit und Lust hat, etwas zu tun), und zwar durch die Betonung eines Art „Börsencharakters“. Die VFA wird eine Art Marktplatz werden. Die Rolle der VFA ist die eines zuverlässigen und ehrenwerten Maklers, dessen Aufgabe und Beruf(ung) im optimalen Zusammenbringen von Angebot (an Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement) und Nachfrage (von Einrichtungen nach Menschen, die ihnen ihre Zeit schenken wollen) besteht.

Das Ziel der Patriotischen Gesellschaft von 1765 ist es, für Hamburg ein richtungsweisendes Modell zu entwickeln, das später auch an andere weitergegeben werden kann.

Frage 4 (Netzwerkgedanke):

Es gibt in Hamburg – wie vielerorts – eine vielfältige Szene rund um das Ehrenamt, die aber nur unzureichend miteinander vernetzt ist; Doppelarbeit wird geleistet trotz schmaler Ressourcen, Räume und Einrichtungen binden (Human-)Kapital. vielerorts kämpfen diese Einrichtungen, Initiativen, Organisationen mit mangelnden Ressourcen, geringen Öffnungszeiten, schmalen Budgets. Wenn man diese Ressourcen jedoch zusammenzählt, müsste – auch wenn jede Einrichtung nur einen geringen Prozentsatz ihrer Kraft, Zeit und Arbeitskraft in einen gemeinsamen Topf wirft – ein wunderbares System aufzubauen sein, das zu einer nachhaltigen Stärkung der Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt führen könnte.

Da sich die Patriotische Gesellschaft von 1765 seit mehr als drei Jahren intensiv mit der Situation des Ehrenamtes / bürgerschaftlichen Engagements in HH beschäftigt und schon einige andere Anstöße zu diesem Thema geliefert hat (z.B. das „Hamburger Freiwilligenbuch“, ein Nachweisheft für geleistete ehrenamtliche Arbeit, die Einsetzung des Arbeitskreises „Bürgerprojekte“ als Treffpunkt von Einrichtungen der Ehrenamtsförderung, die Einberufung von Hintergrundgesprächen zwischen verschiedenen Fachbehörden, um das Bewusstsein zu stärken, dass auch Fachressorts ausserhalb des klassischen Bereichs des Sozialen – wie Kultur, Umwelt, Justiz und andere – direkt oder indirekt vom Ehrenamt profitieren usw.), wird ihr in der Stadt inzwischen eine gewisse Kompetenz für das Thema zugesprochen. Diese wird eingesetzt, um das neue Projekt auf den Weg zu bringen. Dabei erweisen sich andere Projekte der Gesellschaft als hilfreich: Die Kommission „BürgerNetz“, das Projekt „Seitenwechsel“[®], das „Hamburger Freiwilligenbuch“, die Teilnahme am

Hamburger Freiwilligennetzwerk „Aktivoli“ und die Beteiligung am und Ausrichtung des „1. Hamburger Stiftungstages“.

Frage 5 (Bedeutung der eigenen Arbeit):

Darüber haben nicht wir, sondern andere zu befinden.

Frage 6 (Mittel und Methoden):

Gespräche, Telefonate, Briefe, E-Mails ... und wieder Gespräche, Telefonate, Briefe, E-Mails....

Frage 7 (Finanzierung):

Der ehrenamtlich arbeitende Arbeitskreis „Bürgerprojekte“ verfügt über ein jährliches Budget von ca. 5.000 DM. Wir können die Infrastruktur der Geschäftsstelle der Patriotischen Gesellschaft nutzen. Das „Kernteam“ bilden der hauptamtliche Geschäftsführer der Patriotischen Gesellschaft, Matthias Schwark, und Ulrike Gropp (ehrenamtlich).

Frage 8 (Unterstützung durch die Kommune):

Grundsätzlich Bereitschaft zur Mitarbeit und Unterstützung. Gemeinsames Leiden an unbeweglichen und schwierigen Strukturen in Verwaltung und Bürokratie schafft Gemeinsamkeiten!

Frage 9 (Anerkennungskultur):

Das wird die Zeit zeigen; wir wollen keine ungedeckten Schecks auf die Zukunft ausstellen! Schließlich müssen die Dinge erst mal zum Laufen kommen.
Klar ist: wir brauchen eine andere Anerkennungskultur; Bildungsgutscheine statt Goldnadeln, konkrete Unterstützung statt warmem Händedruck.
Und: Geredet und geschrieben wurde und wird ja schon genug.

Frage 10 (Partizipationskultur):

s. Frage 9

Frage 11 (Probleme der Arbeit):

- Problem: Ein Start ohne Startkapital (Mensch und Geld);
Problem: zeitintensive Arbeit zu leisten ohne die Zeit hierfür zu haben (eigentlich bräuchten wir jemanden, der ein halbes Jahr lang nur dieses Projekt macht, bis die Sache läuft);
Problem: die datentechnischen und kommunikationstechnischen Dimensionen des Projektes nur mit Hilfe Ehrenamtlicher zu lösen;
Problem: ein Pflichtenheft zu schreiben, das allen Anforderungen gerecht wird;
Alle Beteiligten dauerhaft an einen Tisch zu bringen
Problem: Konkurrenzdenken in der Szene

Und eine Freude: der Eindruck, dass wir mit unserer Idee zur richtigen Zeit gekommen sind.

Frage 12 (Förderungsmöglichkeiten durch Bund und Länder):

Modellprojekte fördern, und zwar auch solche, die keine Lobby durch grosse (Wohlfahrts-) Verbände oder andere gesellschaftlich relevante Gruppen haben;
Stärkere Suche nach Ideen in den jungen Märkten und Firmen; neue Koalitionen mit der Wirtschaft;
Perspektivwechsel: weg von der fast ausschließlichen Ausrichtung an den Bedürfnissen und Strukturen der grossen Wohlfahrtseinrichtungen, hin zu kleinere unabhängigen Venture-Ideen-Gebern
Weniger Sonntagsreden und dickleibige Studien , mehr Taten!
Gesetzliche Rahmenbedingungen ändern
Empfänger öffentlicher Subventionen dazu bringen und notfalls zwingen (Produktbeschreibung, Kontraktmanagement), die Förderung und positive Einstellung gegenüber bürgerschaftlichem Engagement zum Bestandteil der Arbeit zu machen.
Gleichberechtigung des allgemeinen Ehrenamtes, das überwiegend ohne Aufwandsentschädigung, Steuerfreibeträge etc. funktioniert, mit den glänzenden Rahmenbedingungen im Sport („Übungsleiterpauschalen“ und anderes mehr)

- Dr. Ulrike Gropp

27.04.2001

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der Patriotischen Gesellschaft von 1765, www.patriotische-gesellschaft.de
Dort wird rechtzeitig zum Beratungstermin der Enquete ein Dossier bereitgestellt (unter „Aktuelle Projekte“)